

2 Tracing Utopia

Portugal 2021 | Catarina de Sousa, Nick Tyson | Dokumentarfilm | 27'00 Min.



2.1 Themen und Inhalt:

Queer-Sein, Zukunftsvorstellungen, queere Räume und „safe spaces“, Gleichberechtigung, Gender.

Eine Reise in die Queer-Dimension. Durch Raum und Zeit. Queere Teenager erträumen sich die Zukunft und verändern die Welt.

2.2 Filmbesprechung

Der Film beschreibt und zeigt eine von queeren Jugendlichen entworfene, gleichberechtigte Zukunft. Ihre Forderungen halten sie in einem Manifest fest.

Welche Forderungen sind dies?

- Die Abschaffung der Geschlechtertrennung, z.B. in Sportteams
- Eine Lösung für andere geschlechtergetrennte Räume finden, darunter Toiletten, Umzugskabinen (eine dritte, Genderneutrale Umkleide).
- LGBTQ-Studien sollten (so früh wie möglich) im Schulunterricht integriert werden. Der Respekt anderen gegenüber, ebenso wie der historische Kontext, Sexualität und Gender sollten unterrichtet werden.
- Das Ende von Homophobie.
- Zu Hause sollten Wissen und Ressourcen, um sich zu informieren, verfügbar sein.
- Die Ablehnung und Negierung von queeren Jugendlichen wird als Missbrauch angesehen.
- Besserer Zugang zu psychologischer Betreuung.

- Queere Räume müssen in jeder Nachbarschaft / jedem Bezirk leicht zugänglich gemacht werden.
- In einer idealen Welt gibt es keine Waffen und man braucht keine Polizei.

Zu Beginn des Films wurden folgende Sätze gezeigt:

„Die Gemeinschaft der Liebe hat als Endziel die Zerstörung der Gesellschaft.“

„Wo immer eine temporäre Gemeinschaft zwischen zwei oder mehreren Wesen entsteht, wird eine Kriegsmaschine konstruiert, oder besser gesagt, die Möglichkeit einer Katastrophe, die, wenn auch nur in unendlich kleiner Dosierung, die Bedrohung der universellen Vernichtung in sich trägt.“

- Was könnte damit (im übertragenen Sinne) gemeint sein?
->*Mögliche Interpretation: Die Jugendlichen fordern die Zerstörung der Gesellschaft, so wie sie aktuell besteht. Sie möchten einen Krieg führen gegen Diskriminierung und gegen Strukturen, die queere Menschen nicht mitdenken und ausgrenzen.*

Die Jugendlichen gestalten in Minecraft gemeinsam ihre perfekte Welt. Was beinhaltet die Welt und wie gestalten die Jugendlichen sie? Was ist ihnen wichtig?

- Nette Aliens
- Wälder, mit großen, alten Bäumen und einem Fluss
- Liebe ist ihnen wichtig – das gute, liebevolle Miteinander
- Safe spaces – Sichere (Rückzugs-)Orte für Queere Personen, in denen sie sicher sind vor Diskriminierung /Mobbing oder Ausgrenzung; „Queere Zentren“.
- TV und Computerspiel-Bereich
- Gewächshaus
- Tierheim
- Jede*r hat sein*ihr eigenes Zuhause
- Die Rechtssystem ist reformiert
- Alle sind sehr respektvoll miteinander und man kann so sein, wie man ist
- Familie, die man sich selbst ausgesucht hat, und die einen absolut versteht.

Die Jugendlichen trafen sich in echt bei einem Film-Projekt und erarbeiteten gemeinsam ihre Zukunftswünsche bzw. -visionen. In der Minecraft-Welt treffen sie sich digital in ihrem selbst gestalteten, sicheren Raum (safe space) wieder.

2.3 Filmanalyse

- Besprecht die besondere Machart des Films. Was ist euch aufgefallen?
- Wie wurde Videomaterial im Film integriert?
- Welches Videomaterial sehen wir?

->*Mögliche Lösung und Interpretation: Der Film setzt sich kreativ mit der Zukunftsvision der Jugendlichen auseinander. Zwei Erwachsene bauen eine Maschine, die die Gesellschaft, so wie sie jetzt existiert, zerstört und eine neue Welt erschafft.*

Die Videos der Jugendlichen sind zu Beginn auf Handybildschirmen zu sehen – wahrscheinlich wurde dies am Computer eingefügt. Es entsteht der Eindruck, dass sie in einem Videoanruf miteinander sprechen.

Ebenso wurde Videomaterial des Gay Pride Umzugs in Bildschirmen abgespielt. Ihre perfekte Welt erschaffen die Jugendlichen in Minecraft – auch der Rundgang in der Minecraft-Welt ist Teil des Films. Ihre Videokacheln finden sich beispielsweise in den Fenstern in einem in Minecraft gebauten Haus.

Lieder von David Bowie sind Teil der Filmmusik. Warum wurden seine Lieder ausgewählt?
>David Bowie war selbst queer und stand offen zu seiner Bisexualität. Sein Coming-Out 1972 war damals eine Sensation und veränderte die Popmusik nachhaltig. Er ist ein Vorbild für die Jugendlichen.

2.4 Thematische Vertiefung

Diese Definitionen und Hintergrundinformationen können Ihnen zur thematischen Vertiefung dienen und Ihnen eine Hilfestellung zur Beantwortung aufkommender (Verständnis-)Fragen sein.

Gender

Während im Deutschen „Geschlecht“ ein sehr umfassender Begriff ist und sich u. a. auf das biologische, das gesellschaftliche oder gar das Adelsgeschlecht beziehen kann, benennt das englische „gender“ präzise die gesellschaftliche, also die soziale Dimension von Geschlecht. Gemeint sind damit die kulturspezifisch wie historisch variablen Rollen, Erwartungen, Werte und Ordnungen, die an das jeweilige bei der Geburt zugewiesene Geschlecht geknüpft sind. Wie sich diese soziale Dimension gestaltet, ist abhängig von der jeweiligen Kultur (wie Geschlecht mit Leben gefüllt wird, wie viele Geschlechter es gibt) und der historischen Entwicklung (z.B. Männlichkeit heute im Vergleich zum Mittelalter). Auch unser westliches Modell der gegensätzlich-komplementären "Zweigeschlechtlichkeit" (Binarität) hat eine Geschichte und ist einem spezifischen Kontext zu verorten. Bereits 1949 brachte es die französische Philosophin und Schriftstellerin Simone de Beauvoir auf den Punkt: "Man kommt nicht als Frau zur Welt, man wird es.". Der berühmte Satz lässt sich für alle Geschlechter ausweiten. Denn obwohl es Idealvorstellungen von weiblich und männlich gibt, sind doch vielmehr die Grauzonen dazwischen und darüber hinaus die Realität. Geschlechtliche Zuschreibungen befinden sich also kontinuierlich im Fluss. [...]

Als Pendant zum Begriff „gender“ wird häufig [der englische Begriff] „sex“ genannt, wobei letzterer das körperliche, bei der Geburt zugewiesene, Geschlecht meint. Historische Untersuchungen zeigen hingegen, wie sich die Wahrnehmung von Körpern und auch von Geschlecht in der Geschichte veränderte. Auch „sex“ lässt sich daher nicht einfach als etwas von der Biologie „gegebenes“ betrachten, sondern muss als Kategorie verstanden werden, die mit vergeschlechtlichten Bedeutungen versehen wird. Unser Blick auf den Körper ist deshalb keinesfalls objektiv, weil er nicht frei von gesellschaftlichen Vorstellungen sein kann. Wo Kultur anfängt und Natur aufhört ist nach bisherigem Erkenntnisstand dennoch nicht klar zu trennen, wird jedoch durch das vergleichsweise junge biomedizinische Feld der Epigenetik erforscht.

Jenseits von sex und gender entwickelten die U.S.-amerikanischen Soziolog*innen Candace West und Don H. Zimmerman 1987 das Konzept des doing gender, welches die vergeschlechtlichten Zuweisungen und Repräsentation in der alltäglichen Interaktion in den Blick nimmt.

Quelle: <https://www.uni-due.de/genderportal/gender.shtml>

non-binäres Geschlecht

Wenn Menschen sich in den Kategorien „Frau“ oder „Mann“ nicht repräsentiert sehen, wird das auch non-binäres Geschlecht oder genderqueer genannt. [...] Bei non-binärem Geschlecht geht es um die empfundene *Geschlechtsidentität* einer Person, also dass diese Person sich selber als etwas *anderes* fühlt als lediglich ein „Mann“ oder eine „Frau“. [...]

Quelle: <https://www.nonbinary.ch/was-ist-non-binaer/>

Queer

...ist ein Sammelbegriff für Personen, deren geschlechtliche Identität und/oder sexuelle Orientierung (wen sie begehren oder wie sie lieben) nicht der heteronormativen* Norm entspricht. Queer wird auch verwendet, um Bewegungen und Dinge zu bezeichnen, die mit queeren Menschen in Verbindung stehen, wie zum Beispiel die queere Szene, Queer Studies oder queere Filmfestivals.

Quelle: <https://diversity-arts-culture.berlin/woerterbuch/queer>

*Heteronormativität

...beschreibt eine Weltanschauung und ein gesellschaftliches Wertesystem, das nur zwei Geschlechter (männlich und weiblich) und heterosexuelle Beziehungen (ein Mann und eine Frau) zwischen diesen Geschlechtern anerkennt und als normal ansieht.

In einer heteronormativen Gesellschaft werden an alle Menschen soziale Erwartungen gerichtet, wie sie als Männer und Frauen miteinander leben sollen. Menschen werden entweder als Mann oder Frau geboren (und dementsprechend erzogen) und gehen nur mit dem jeweils anderen Geschlecht sexuelle Beziehungen ein. Menschen, die nicht in diese zweigeschlechtliche Ordnung passen, weil sie sich beispielsweise als non-binär, trans* oder inter* identifizieren oder keine heterosexuellen Beziehungen haben, werden als „anders“ und „nicht normal“ wahrgenommen und beschrieben.

Quelle: <https://diversity-arts-culture.berlin/woerterbuch/heteronormativitaet>

Verwendung von Pronomen

Bei der Vorstellung der Jugendlichen sagten diese nicht nur ihren Namen, sondern auch ihre Pronomen.

Ob in Vorstellungsrunden oder in Instagram-Bios – inzwischen geben viele Personen ihre Pronomen zu ihrem Namen an – damit andere wissen, mit welchem Pronomen sie angesprochen werden möchten. Beispielsweise gibt es im Deutschen die Angaben „sie/ihr“ und „er/ihn“. Diese Angabe ist vor allem für queere und Trans-Personen wichtig, um anderen das eigene präferierte Pronomen mitzuteilen. Viele Personen solidarisieren sich mit ihnen und geben ebenfalls ihre Pronomen an – um die Nennung der Pronomen zu normalisieren.

In der deutschen Sprache ist es jedoch besonders für Personen, die sich keinem der beiden binären Geschlechter (männlich oder weiblich) zuordnen, schwierig – denn es gibt keine genderneutrale Ausdrucksweise. Oftmals werden deswegen die englischen Begriffe „they/them“ verwendet.

Impressum

Mo&Frieze Kinder Kurzfilm Festival Hamburg

Bodenstedtstr. 16, 22765 Hamburg | Tel. 040-3910 6329
kinder@shortfilm.com | www.moundfrieze.de

Veranstalter: Kurzfilm Agentur Hamburg e.V.

Festivalleitung: Lina Paulsen und Laura Schubert
Verfasserin: Laura Caesar, Film- und Medienpädagogin M.A.
Redaktion: Gesa Carstensen
Grafische Gestaltung: Miriam Gerdes

Die Rechte an den Filmstills liegen bei den jeweiligen Filmemachern.

Geschäftsführung: Alexandra Gramatke
Vertretungsberechtigter Vorstand: Christina Kaminski,
Thomas Baumgarten, Tom Schlösser
Registergericht: Amtsgericht Hamburg
Registernummer: VR 13484

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß § 27 a Umsatzsteuergesetz:
DE 153 047 230 – Kurzfilm Agentur Hamburg e.V.

Inhaltlich Verantwortlicher im Sinne des Presserechts,
bzw. § 5 Telemediengesetz und § 55 Rundfunkstaatsvertrag,
bzw gemäß § 10 Absatz 2 und 3 MDStV: Alexandra Gramatke

Jugendschutzbeauftragter der Kurzfilm Agentur Hamburg e.V.:
Ralph Haiber

Haftungshinweis:
Trotz sorgfältiger Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für
die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind
ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

